

II. Theil.

Buchholz.

Geschichte.

Ueber Buchholz ist nur eine einzige und zwar ungedruckte Chronik vorhanden, welche aus 2 Bänden (zu je c. 700 Seiten) in Quart besteht und nur handschriftlich sich im Rathsarchive zu Buchholz befindet. Sie ist verfaßt von Mag. Christian Melzer aus Wolkenstein, der von 1687—1733 Pfarrer in Buchholz war, und erzählt die Geschichte der Stadt bis in das 3 Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts in deutscher Sprache. Ihr Titel ist: „Historiae montis D. Catharinae sub tegmino fagi, d. i. historische Beschreibung des St. Katharinenberges im Buchholz von Mag. Christian Melzer aus Wolkenstein.“ Von diesem Exemplare ließ der sächsische Oberberghauptmann Freiherr von Herder eine Abschrift in Folio fertigen, welche später in den Besitz des Buchhändlers Dieterici in Annaberg kam, von diesem aber der Annaberger Realschulbibliothek geschenkt wurde. Vgl. Rückblicke auf Annabergs und seiner Umgebungen Vorzeit. Heft I, S. 22 ff. —

Buchholz hat nach M. Melzer's Chronik seinen Namen von dem mit Buchenholz bestandenen und daher das Buchenholz, „Buchholz“ genannten Raume, auf welchem es unter der Regierung Friedrich des Weisen (1486—1525) im Jahre 1504 zu bauen angefangen wurde. Später, nachdem man zu Anfang des 16. Jahrh. die heilige Katharina zur Schutzheiligen der Stadt erwählt hatte, erhielt die Stadt den Namen St. Katharinenberg im Buchholz. Schon vor der Gründung Annaberg's hatten Ansiedelungen dort gestanden; daher mag wohl auch die unregelmäßige Bauart der Stadt in der ersten Zeit rühren. Der Platz gehörte dem Kloster zu Grünhain, welches mit den zu ihm gehörigen Ortschaften im Haupttheilungsrecess von Leipzig vom 26. August 1485 zum Kurfürstenthum Sachsen (Ernestinische Linie) geschlagen wurde, während Wolkenstein mit dem Pöhlberge, Frohnau, Kleinrückenwalde und Geiersdorf dem Herzogthum Sachsen (Albertinische Linie) zugewiesen wurde. Mit der Vereinigung beider Länder in Folge der Wittenberger Capitulation vom J. 1547 fiel die Landesgrenze zwischen Annaberg und Buchholz von selbst. An öffentlichen Gebäuden baute Buchholz gleich in den ersten Jahren nach seiner Gründung die Hauptkirche, sowie die Gottesacker- oder Dreifaltigkeitskirche. Die in der gothischen Hauptkirche befindlichen werthvollen Gemälde, die Verherrlichung Christi, Maria's und der wichtigsten Heiligen in dreifacher Reihenfolge darstellend, zierten ehemals den Hochaltar der Annaberger Klosterkirche, bis sie 1594 auf Verwenden der Wittve des Kurfürsten Christian des I., Sophie von Brandenburg, der Buchholzer Kirche geschenkt wurden. Durch den sächsischen Alterthumsverein wurden sie im J. 1840 restaurirt. Die große Glocke mit der Jahreszahl 1512 soll ebenfalls